

**HOCH  
PART  
ERRE**

Themenheft von Hochparterre, Oktober 2015 |  
*Cahier thématique de Hochparterre, octobre 2015 |*  
*Quaderno tematico di Hochparterre, ottobre 2015*

# Prix Lignum 2015

Die fünfzig besten Bauten und Produkte aus Holz |  
*Les cinquante meilleurs bâtiments et produits réalisés en bois |*  
*I cinquanta migliori edifici e prodotti realizzati in legno*



46 Die Montagehalle in Gossau ist präzise auf den Zweck abgestimmt.



46 Ein Bogen aus Holzstäben steift die Halle längs aus.



47 Die Markthalle in Sargans fügt sich sanft in die Landschaft ein.

→ Bestand zu bedrängen. Sämtliche Schreinerarbeiten sind präzise ausgeführt. Holz kommt in allen Varianten vor: gestrichene Tanne, geölter Kirschbaum, massive Lärche, Riemenböden aus Weissstanne, Einfassungen aus Eiche. In den Details oder den Farben, die durchs Haus variieren, zeigt sich die Experimentierfreude der Architekten und gleichzeitig ihr grosser Respekt vor dem denkmalgeschützten Gebäude. Der Umbau, der Alt und Neu zu einem Ganzen zusammenführt, ist insgesamt rundum gelungen. Fotos: Susanne Stauss

#### Umbau Wohnhaus, 2014

Abläschstrasse 38, Glarus

Bauherrschaft: Judith Gessler und Hansruedi Marti, Glarus

Architektur: Marti Architekten, Matt, und Judith Gessler, Glarus

Bauingenieur, Zimmerei- und Schreinerarbeiten:

Marti Holzbau, Matt

Holzarten: Lärche, Tanne, Kirschbaum, Eiche

#### 46 Raum für industrielle Fertigung

Um Elemente und Module effizienter zu produzieren, hat die Holzbaufirma Blumer-Lehmann eine neue Produktionshalle gebaut. Diese zeigt: Die Industrialisierung geht mit grossen Schritten weiter, wodurch der Holzbau noch konkurrenz- und leistungsfähiger wird. Das Gebäude bietet auf 4000 Quadratmetern Platz für eine moderne Elementfertigung und Vormontage, ein vollautomatisches Lager sowie Büros. Der Neubau ist präzise auf den Zweck abgestimmt: Er optimiert die Arbeitsabläufe und folgt dem Materialfluss. Das um 45 Grad geneigte Sheddach bringt viel Licht ins Innere, was für angenehme Arbeitsplätze sorgt. Da das Dach geneigt ist und die Hallenteile gegeneinander versetzt sind, wirkt das grosse Volumen leichter. Das Tragwerk ist von der Firma selbst entwickelt worden. Ein Bin-

dersystem mit Stahlzugstäben überspannt die über 80 Meter lange Halle. Zur Längsaussteifung konstruierte das Unternehmen einen Bogen aus Holzstäben, die parabelförmig angeordnet sind. Die Tragstruktur ist leicht und lesbar, sie sorgt mit den schalldämmenden Dachelementen für eine freundliche Atmosphäre. Der Zweckbau wurde effizient geplant, die Details sind einfach gelöst, die statischen Lösungen sauber. So demonstriert das Gebäude, dass auch grosse Hallen inklusive Fassade aus Holz gebaut werden können – und das zu absolut konkurrenzfähigen Preisen.

#### Produktions- und Montagehalle, 2013

Erlenhof, Gossau SG

Bauherrschaft, Holzbauingenieur, Holzbau:

Blumer-Lehmann, Gossau

Architektur: K&L Architekten, St. Gallen;

Blumer-Lehmann, Gossau

Holzart: Fichte

#### 47 Sanfte Grösse

Die Sarganser Markthalle übernimmt die Grundfläche der alten Halle, die einem Feuer zum Opfer fiel. Die Masse sind beachtlich: 106 Meter lang und 33 Meter breit erstreckt sich das Gebäude. Trotzdem fügt sich der Bau gut in die Landschaft ein. Das liegt zum einen an der Fassade aus vorvergrautem Holz, mit der die Halle inklusive Tore auf drei Seiten eingekleidet ist. Nur die Rückseite ist mit Metall überzogen, da hier alle zwei Wochen der Viehmarkt stattfindet. Zum anderen relativiert das sanfte Auf und Ab des Dachs die Grösse des Volumens und verleiht dem Gebäude eine spannende Erscheinung.

Konstruiert ist die Halle aus Holz, das zu 80 Prozent aus der Schweiz stammt. Betoniert wurde nur der Seitentrakt, der die Service- und Versorgungsräume aufnimmt und so die Halle auf der ganzen Länge freispielt. Das Satteldach

mit der imposanten Holzkonstruktion steigt in der Mitte an, um eine Galerie aufzunehmen, die an den Fachwerkträgern des Daches aufgehängt ist. Darunter ist die Halle durchgehend offen und mit Lastwagen befahrbar. Sie kann bei Bedarf mühelos in drei einzelne Bereiche unterteilt werden und wird so zu einem wichtigen Ort in der Region, an dem Veranstaltungen aller Art stattfinden. So schafft Holz ein grosses Dach über vielen Köpfen.

Foto: Stefan Lenherr

#### Markthalle, 2014

St. Gallerstrasse, Sargans SG

Bauherrschaft: Markthallengenossenschaft, Sargans / Werdenberg

Architektur, Bauleitung: Schöb, Gams

Holzbauingenieure: Neue Holzbau AG, Lungern

Holzart: Fichte

#### 48 Neue Ordnung

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft macht viele Wirtschaftsgebäude der bäuerlichen Baukultur überflüssig. Deren Umnutzung ist eine heikle Aufgabe. Oft befinden sie sich in der Landwirtschaftszone, sodass die Bestimmungen für Bauten ausserhalb der Bauzone gelten. Die Architekten etablieren im Innern der ehemaligen Bretterhülle eine neue Ordnung. Auf einem Quadratraster basierend bilden Pfosten und Balken ein eigenständiges Tragwerk, das – inspiriert von den Raumskulpturen von Sol Levitt – das Volumen füllt. Der Raum ist fließend. Die Stützen und die Balken, die sich in Böden und Decken abzeichnen, prägen die Atmosphäre. Diese Offenheit kontrastiert mit der Fassade. Der Bretterschild der Scheune wurde neu als Stabwerk ausgebildet. Die Fassade ist mit einer patchworkartigen Verkleidung eingepackt, die im Inneren als zweite Haut lesbar ist. Von der ehemals einfachen Konstruktion der Scheune ist wenig übrig



48 Das Raster aus Stützen und Balken prägt die Atmosphäre in der umgebauten Scheune in Dingenhart.



49 Die Lärchenfassade des Ausbildungszentrums in Salenstein ist fein detailliert.



50 Poetisch schwingt die Hütte ihr Dach am Waldrand in Domat / Ems in die Luft.

geblieben. Das ausgefeilte Konzept macht den Kulturwandel vom simplen Heustock zum exquisiten Wohnraum sichtbar. Es eignet sich für Menschen, die tagsüber an der Arbeit sind und denen die eher verschlossene Fassade gefällt. Das Konzept stellt einen interessanten Ansatz dar, um alte Scheunen in die Gegenwart zu transformieren. Foto: Roland Bernath

**Scheune Dingenhart, 2014**  
 Stählibuckstrasse 82, Frauenfeld TG  
 Bauherrschaft: Familie Frey, Frauenfeld  
 Architektur: Bernath + Widmer, Zürich  
 Bauingenieure: SJB.Kempler Fitze, Frauenfeld  
 Holzbau: Sommerhalder Holzbau, Märstetten  
 Holzart: Fichte

#### 49 Bäuerlich und barock

Im Jahr 1817 erwarb die ehemalige Königin von Holland und Stieftochter Napoleon Bonapartes das Gut Arenenberg. Das Schlösschen ist heute ein Museum. Auf dem Rest der Anlage werden seit über hundert Jahren Bauern aus- und weitergebildet. Es ist dem Neubau anzusehen, dass sich die Architekten bereits länger mit dem Ort beschäftigen. Der Nutzung entsprechend kommt das Gebäude äusserlich eher traditionell und bescheiden daher. Die Detaillierung und handwerkliche Ausführungsqualität entspricht aber den benachbarten Gebäuden. Eine Besonderheit ist die Lärchenfassade, die in mehreren Tönen vorvergraut lasiert ist und beinahe barock anmutet. Edel wirkt auch das Wechselspiel von konvexen Lisenen und breiteren konkaven Brettern. Holz war der Bauherrschaft ein grosses Anliegen. Es stammt zu siebzig Prozent aus der Schweiz, die

Fassade sogar vollumfänglich aus dem Thurgauer Staatswald. Die Stützen mit schönen Hölzern zu ummanteln, dominant zu zeigen und sogar in den Weg zu stellen, ist Programm. Die Konstruktionsweise der Verbunddecken ist neu: Zwischen den verleimten Holzplatten und dem Ortbeton gibt es keine Schubverbindung. Trotzdem wirken beide Bauteile über die Gummischicht statisch zusammen. Eindrücklich verbindet der Bau neue Ideen mit bestehenden Qualitäten, setzt konsequent auf lokales Holz und besticht mit präzisen Details. Fotos: Roland Bernath

**Kompetenzzentrum Beratung, 2014**  
 Arenenberg 8, Salenstein TG  
 Bauherrschaft: Kanton Thurgau  
 Architektur: Stauer & Hasler Architekten, Frauenfeld  
 Holzbau: Knecht, Oberwil  
 Bauingenieure: Conzett Bronzini Gartmann, Chur  
 Holzarten: Eiche, Lärche

#### 5 Im Kreis beigen

Bei der Kartause Ittingen in Warth TG stapelt der japanische Künstler Tadashi Kawamata Laubholzscheite zu einem begehbaren Turm, der eine elementare Kraft entwickelt. Neben einer Anerkennung in der Region Ost hat die Installation auf nationaler Ebene einen Laubholzpreis erhalten siehe Seite 25.

#### 50 Poetische Hütte

Diese Waldhütte bei Domat / Ems wirkt, als stamme sie aus einem Märchen. Behutsam ist sie neben den bestehenden Fichten in das Terrain eingebettet. Das Dach schwingt sich in einem eleganten Bogen talwärts zu einer Front auf, die

konkav in die Wand übergeht. Die Fassade ist mit Schindeln aus Lärche überzogen, sie fügen die Hütte in die Landschaft ein. Zur poetischen Form kommt die stimmungsvolle Materialisierung: Den Architekten ist damit ein kleines Kunstwerk gelungen, das sich von den üblichen Hütten abhebt. Das passt, denn der Bau dient als Schulzimmer, für Tagungen und Feiern.

Im Inneren zieht sich diese Stimmung weiter. Der Raum ist aus sägerohem, massivem Fichtenmondholz konstruiert, das in Domat / Ems geschlagen wurde. Über eine Terrasse öffnet sich der Raum nach aussen zum Wald. In der Mitte steht ein Steinofen, der rundum Wärme abstrahlt. Wichtige Stützen aus Massivholz sorgen für einen ruhigen Rhythmus. Die Wände und die Decke sind mit geflochtenen Fichtenlamellen überzogen, zwischen denen Schafwolle hervorquillt. Die Atmosphäre ist idyllisch, ja nahezu feierlich. Nur die runden Lampen unter der Decke wollen nicht so recht zu dieser Welt passen. Die Hütte ist sauber verarbeitet, die Details sind präzise. Der Bau zeigt die verschiedenen Facetten von Holz eindrücklich. Die Tegia da vout schafft mit diesem Material einen feierlichen Ort, mitten in der Natur. Foto: Ralf Feiner

**Tegia da vout, 2013**  
 Plong Vaschnaus, Domat / Ems GR  
 Bauherrschaft: Bürgergemeinde Domat / Ems  
 Architektur: Architekturbüro Gion A. Caminada, Vrin  
 Holzbauingenieur: Walter Bieler, Bonaduz  
 Holzbau: Mark Holzbau, Scharans; Scrinaria  
 Spescha Rueun  
 Holzart: Tanne